

Wanderwoche in Jaun FR (21. bis 27. Juni 2020)

Sonntag, 21. Juni: Anreise und Ankunft in Jaun FR

Voller Vorfreude und im bewährten Team inkl. ein paar Neulinge, zu denen nach Zürich noch die aus dem Glarnerland stossen, fahren wir im reservierten Zugabteil Richtung Zürich und dann weiter nach Fribourg - Jaun. Nein, stimmt nicht ganz: Kurz vor Zürich erhalten wir die Nachricht, dass infolge eines Personennunfalls der Zug nicht weiter fahren wird. Die gute Vorbereitung inkl. Zugreservation von Margrit wird gänzlich durcheinander gebracht. Handys werden gezückt und hastig suchen wir nach einer alternativen Zugverbindung nach Jaun. Dank moderner Technik ist diese auch bald gefunden, doch kommen wir mit zwei Stunden Verspätung in unserem Ferienort an.



Blick auf Jaun

In Jaun begrüßen uns Margrit, Leonie und Marianne freudestrahlend. Die Leiterinnen reisten nämlich bereits am Donnerstag an und rekognoszierten einige Touren zuvor – und das zum Teil in strömendem Regen und völlig aufgeweichten nassen Pfaden. Im Hotel Wasserfall (oder Hotel La Cascade, wie es auf Französisch genannt wird) werden wir mit einem delikaten Apéro und einem Glas Wein willkommen geheissen. Noch bevor wir die Zimmer beziehen, führen uns Margrit und Leonie durch das schicke Dorf Jaun. – Wir sind angekommen!

Montag, 22. Juni: Durch die wilde Jaunbachschlucht zum historischen Städtchen Greyerz

Die ideale Aufwärmwanderung in unsere Wanderwoche: Wir 17 starten mit dem Bus, der stündlich vor unserem ideal gelegenen Hotel Wasserfall im deutschsprachigen Jaun stoppt, zur ersten Erkundungstour. Ziel ist das französischsprachige Charmey, ein paar Fahrminuten talauswärts. Hier beginnt unsere Wanderung, unten im Tal des Jaunbachs, dem «Vallée de la Jogne». Erst auf breitem, dann immer abwechslungsreicherem Weg am Ufer des Stausees Lac Montsalvens. An dessen westlichem Ende geht's über die Staumauer in die Schlucht des Jaunbachs, die «Gorges de la Jogne». Hier stellt sich das Schluchtengefühl so richtig ein, mit tollen Einblicken in den Lauf, den sich der Jaunbach in die Felsen gegraben hat, mit Übergängen und Auf- und Abstiegen am felsigen Ufer. Das grüne Tal mit dem rauschenden Bach bietet irgendwann auch den lauschigen Platz für unser Mittagspicknick.



Jaunbachschlucht

Nicht weit vom Ausgang der Schlucht biegt der Lauf des Jaunbachs ab, Richtung Greyerzersee, den wir in der Ferne erspähen. Wir hingegen nehmen einen anderen Weg. Unser Ziel ist das malerische, mittelalterliche Städtchen Gruyères, von weitem erkennbar an seinem Schloss auf dem Hügel. Kurz treffen wir auf einen anderen Fluss, die Sarine, die ebenfalls dem Greyerzersee zufließt. Die nun weite Landschaft ist erneut abwechslungsreich, aber hey, es zieht sich noch! Die Sonne brennt erstaunlich, nach der schattigen Wanderung in der Schlucht. Die Rast verdienen wir uns nach einem steilen Treppeaufstieg zum ummauerten Dorf Greyerz. Dann aber ist Schlendern, Gucken und Geniessen angesagt, für manche inklusive der legendären Crème de la Gruyère mit Erdbeeren.



Schloss Greyerz

Nach intensiver online-Recherche in den Fahrplänen und Erkundigungen im freundlichen Tourist-Office präsentiert uns Léonie den idealen Plan für die Rückkehr nach Jaun. Wir wandern auf altem Kopfsteinpflaster eine halbe Stunde den Schlosshügel hinunter ins Zentrum des Dorfs Epagny und finden dort die Bushaltestelle.

Der Regionalbus bringt uns in einer Dreiviertelstunde aus der Ebene zurück ins Voralpental, nach Jaun. Es war ein toller Einstieg in die Woche, wir freuen uns sehr auf die nächsten Tage!

[Susanne]

Dienstag, 23. Juni: Über den Euschelsspass zum Schwarzsee

Um 8:30 Uhr, nach dem reichhaltigen Frühstück versammelten wir uns bei strahlendem Sonnenschein vor dem Hotel Wasserfall in Jaun FR. Der Wanderweg führte direkt vom Hotel steil hinauf Richtung Euschelsspass. Der erste Stundenhalt erfolgte nach 300 Höhenmetern. Bei Kuhgeläute genossen wir die Aussicht auf die Bergkette der Gastlosen. Um 10:15 Uhr erreichten wir den Euschelsspass auf 1500 m.

Der Abstieg erfolgte auf der anderen Seite über die Untere Euschels, Stierenberg, Richtung Schwarzsee, den wir um 12:00 Uhr erreichten. Nach dem Fotostopp trug uns die Sesselbahn zur Riggisalp auf 1490 m, wo wir das Picknick einnahmen. Alpanseger, Schmetterlinge und Deltaflieger erfreuten uns mit ihren Künsten.

Um 13:45 Uhr nahmen wir den Höhenweg zur Unteren Euschels unter die Füsse. Ab dem Euschelsspass folgten wir dem gleichen Weg zurück zum Hotel.

Apéro bei Uschi und Gabriel

Den Tag beendeten wir bei einem Apéro riche bei Ursulina und Gabriel Mooser, langjährige Bekannte von Leonie. Bei unserer Ankunft um 18:00 Uhr läutete Gabriel für uns die Glocke der Kapelle. Dieses nette Ehepaar empfing und bewirtete uns sehr herzlich. Wir zeigten uns erkenntlich mit einem Beitrag für Arbeiten an der Kapelle. Zusammen verbrachten wir einen unvergesslichen Abend.



auf dem Weg zum Schwarzsee



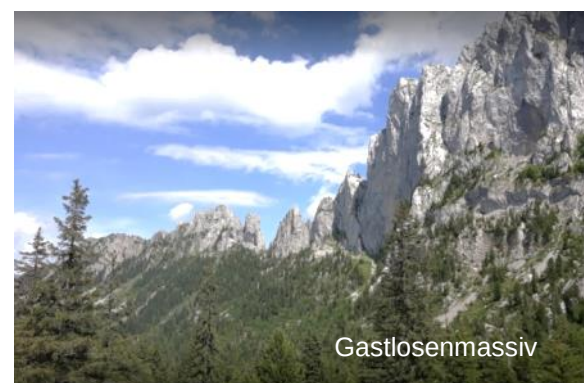
Kapelle mit Wasserrad

[Elisabeth und Jean]

Mittwoch, 24. Juni: Rund um die Gastlosen

Die Panoramawanderung rund um die Gastlosen vereint wirklich alles, was eine abwechslungsreiche und genussreiche Wanderung ausmacht: Eine bequeme Sesselbahn für die ersten Höhenmeter, eine malerische Alpenflora, welche die Fotografen wieder und wieder zum Knipsen animiert, ein interessanter Gipfelgrat (1928 m), von dem wir einen grandiosen Rund- und Tiefblick geniessen, eine Hütte zum Einkehren und – was nicht zu vergessen ist – strahlender Sonnenschein.

Von Kappelboden lassen wir uns mit der Sesselbahn bis zum 500 m höher gelegenen Musersbergli gondeln. Während wir vorerst über sanfte Alpweiden und lichte Waldpassagen einlaufen, kommen die imposanten und sehr zerklüfteten Kalkberge mit zum Teil über 300 Meter hohen senkrechten Felswänden immer näher. Der Stillwasserwald mit seinen moosbedeckten Wurzelstöcken und Felsbrocken stellt uns in eine Märchenwelt, in welchem Feen und Geister hausen. Eine Hinweistafel mit der Aufschrift „*Die teuflische Geschichte des Grossmutterlochs*“ unterstreicht unsere Fantasie der Märchenwelt. Und wirklich, wir entdecken in der Felswand ein Loch, durch das der blaue Himmel leuchtet. Eine äusserst artenreiche Pflanzenwelt, die wir durchschreiten, bringt uns in die Wirklichkeit zurück. Schweisstreibend geht's bergan bis zum Chalet du Soldat.



Gastlosenmassiv

Nach einem kurzen Kaffeehalt teilt sich die Gruppe. Die trittsicheren Wanderer wählen den steinigen und teils ausgesetzten Aufstieg zur Furgla Wolfs Ort, dem höchsten Punkt der heutigen Wanderung. Wie überschreiten einen schmalen Grat und wechseln von der Nord- auf die Südseite des Gastlosenmassivs. Ein grandioser Blick auf die Berner Alpen und Walliser 4000er-Gipfel honoriert uns für die Anstrengungen.

Nach einer ausgiebigen Mittagsrast geht's weiter über grüne Alpweiden. Die markanten Kalkfelsen der Gastlosen sind wohlbekannt als anspruchsvolles Klettergebiet. Unterwegs beobachten wir zwei Alpinisten, die in der steilen senkrechten Wand hochklettern. Wir sind froh, auf sicheren Pfaden unterwegs zu sein. Rechtzeitig zum Nachmittagskaffee und -kuchen sind wir im Bergbeizli. Vor uns liegt jetzt nur noch der steile und steinige Abstieg nach Jaun. – Müde, aber zufrieden beenden wir die heutige Top-Wanderung.

[Trudi]



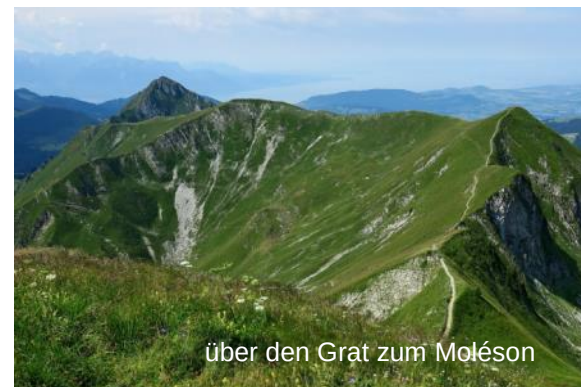
Furgla Wolfs Ort

Donnerstag, 25. Juni: Der Moléson - Wahrzeichen von Greyerz

(Gruppe 1)

„Wohin geht die Wanderung?“ erkundigt sich der Postauto-Chauffeur. „Auf den Moléson“ ertönt es mehrstimmig aus unserer Gruppe. „Auf dem Gipfel des Moléson kann man bei schönem Wetter vom Genfersee bis zum Bodensee sehen“, erklärt uns der heimische Chauffeur. – Der Moléson ist das landschaftliche Wahrzeichen des Greyerzerlandes. Seine freistehende Lage an der Grenze von Vor-alpen und Mittelland sorgt dafür, dass der 2000 m hohe Gipfel von weit her zu sehen ist.

Ab Moléson-sur-Gruyères gelangen wir bequem mit der Standseilbahn bis zur Mittelstation Plan-Francey. Ab hier starten wir die Umrundung des Moléson. Auf der ersten Wegstrecke erfreut uns ein Alpengarten mit Dutzenden von Pflanzenarten, die alle sorgsam benannt sind. – Wird diese Farbenpracht noch bis zum Gipfel weiter geführt, werden wir diesen zur vorgegebenen Zeit nie erreichen! Doch der Botaniker war sich dieses Umstandes wohl bewusst und nach drei Kilometer Wegstrecke sind die Alpenblumen nicht mehr beschriftet. – Nun wird der Bergweg schmal und steinig, doch die Ausblicke zu den übrigen Berggipfeln sind sensationell und spektakulär. Die Fotografen werden auch hier gefordert, müssen sie die Gruppe nach einem Fotostopp doch immer wieder einholen und das ist ziemlich kräftezehrend. Auf halbem Weg, der uns zum Gipfel führt, rasten wir. Oh weh, der Grat ist bald danach in Sichtweite, jedoch das Ziel ist noch weit weg und es geht recht steil aufwärts. Der krönende Abschluss bis zum Gipfelkreuz bildet ein angenehmer Gratweg mit atemberaubenden Ausblicken auf die Waadtländer-, die Freiburger- und die Berner Alpen.



über den Grat zum Moléson



verdiente Gipfelrast

Jetzt wird ausgiebig gerastet, getrunken, gegessen und vor allem die grandiose Aussicht genossen. Leider ist der Bodensee nicht zu sehen, jedoch sind die wundervollen Ausblicke über das Mittelland, den Genfersee, den Jura bis zu den Alpen nicht zu übertreffen. Bevor wir uns vom Gipfel trennen, genehmigen sich die Frauen im Bergrestaurant den verdienten Kaffee.

Für die Abfahrt von der Moléson-Bergstation bis zur Mittelstation lassen wir uns mit der Luftseilbahn befördern. Ab Plan-Francey geht's dann wieder zu Fuss runter nach Moléson-sur-Gruyères. Mit diesen beiden Varianten des Auf- und Abstiegs bewältigen wir die gesamte Strecke per pedes und ersparen uns aufwärts Muskelkraft und abwärts einen gehörigen Muskelkater.

[Trudi]

Der Moléson scheint für den Grossteil der Gruppe die Highlight-Wanderung zu sein. Aus beiden Gruppen (1 + 2) gibt es Tourenberichte zu lesen.

Donnerstag, 25. Juni: Gipfeltreffen auf dem Moléson (Gruppe 2)

Endlich stimmte das Wetter und die Transportmöglichkeit, um den Fribourger Aussichtsberg in Angriff zu nehmen. Ab Epany fuhr uns der Bus hoch zur Talstation des Funiculaire und dieses trug uns an den Fuss des ersehnten Gipfels – Moléson wir kommen!

Leicht abwärts wanderten wir auf der linken Seite der Felswand zur grasbewachsenen Rückseite des Berges, von wo ein schöner Bergweg im Zickzack in die Höhe führte. In angenehmer Steilheit erlangten wir langsam an Höhe und als wir nach einer kurzen felsigen Passage den Gipfel erblickten, hörten wir plötzlich Rufe. Die erste Gruppe hatte den Gipfelgrat erreicht und winkte uns aus der Höhe zu.

So strebten wir alle dem Gipfel zu, wir noch im Aufstieg, die anderen auf der luftigen Passage zum Gipfel. Eine Viertelstunde später kamen wir oben an und genossen gemeinsam das wohlverdiente Mittagspicknick.

Nach einem Kaffee im Gipfelrestaurant stiegen wir noch auf die Aussichtsplattform Terrasse auf dem Dach, um in luftiger Höhe den Rundblick zu geniessen! Nach der Rückfahrt zur Mittelstation mit der Schwebbahn ging's dann wieder vereint abwärts zur Talstation – Adieu Moléson!

[Leonie]

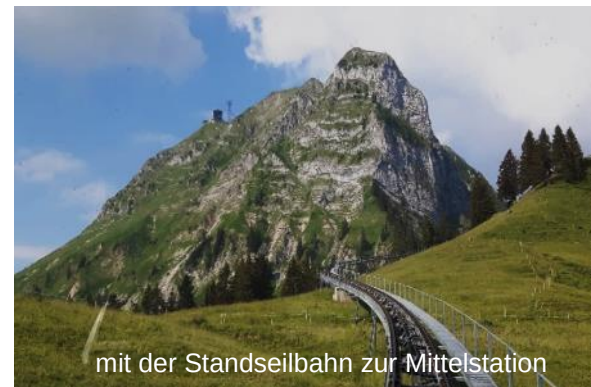
Freitag, 26. Juni: Von Vounetse. nach La Valsainte zum Kartäuserkloster

Letzter Wandertag: Regen, Gewitter sind angesagt. Leonie und Margrit schauen am Vorabend fast stündlich, ob eine Wanderung ohne Regen durchgeführt werden kann. Erleichtert teilen sie uns am Morgen mit, dass wir problemlos die geplante Route anpeilen können, «eine leichte Wanderung».

Eine Gondel brachte uns von Charmey auf den Vounetse. Was für eine Rundschau bot sich uns! Sogar der Moléson hatte keine Wolkenkappe. Schon ging's los: immer abwärts, entlang Kieswegen, durch Wiesenpfade, Ried- und Sumpfgebiet, Waldwege. Im Nu war Zeit fürs Mittagspicknick – wunderbar im Schatten von Waldbäumen und neben einem plätschernden Bach.

Gestärkt ging's auf Kieswegen weiter, durch kühlen Wald, entlang eines Wildbachs, dann wieder Kiesweg bis zum Abzweiger nach La Valsainte, dem Kartäuserkloster. Nur wenige hatten Lust, den Abstecher dorthin zu machen. – Schade, die Unentwegten, welche die Zusatzschleife von einer halben Stunde unter die Füsse nahmen, waren der Meinung, dass es sich gelohnt hatte, die Klosteranlage samt Kirche waren wirklich sehenswert. Mönche zeigten sich leider nirgends.

Der Grossteil der Gruppe wanderte gemütlich auf direktem Weg nach Charmey. Unterwegs blickten wir zurück und konnten die



mit der Standseilbahn zur Mittelstation



Gruppenbild



Kartäuserkloster

grosse Klosteranlage von weitem bewundern. Ohne Regen erreichten wir den Bus nach Jaun zum Hotel La Cascade.

Nach dem Nachtessen dankte Trudi im Namen der ganzen Gruppe den beiden Wanderleiterinnen für die Organisation und all die Vorarbeiten, die sie getätigt hatten. Im Namen der Gruppe überreichte sie ihnen das wohlverdiente Geschenk. Super habt ihrs gemacht, ihr zwei Frauen Leonie und Margrit! Herzlichen Dank.

[Blanca]

Samstag, 27. Juni: Abschied und Dank

Nun heisst es Abschied nehmen. Erwähnenswert ist noch, dass nicht nur landschaftlich und wettermässig unsere Erwartungen übertroffen wurden; auch der Zusammenhalt in der Gruppe darf lobenswert erwähnt werden.

„Alles Schöne geht einmal zu Ende,
alles Schöne geht einmal vorbei,
aber die Erinnerung ist unvergänglich!“

Margrit und Leonie, mit der Wahl der prächtigen und für uns unbekannten Bergregion, mit den enormen Vorbereitungen und der professionellen Organisation habt ihr uns alle um viele Erlebnisse reicher gemacht.

Dafür sei euch unser allerbesten Dank gewiss!



[weitere Bilder sind in der Website aufgeschaltet unter www.bergclub-sg.ch/Tourenberichte]